

# Schatten in Nenzing



Die Markt-  
gemeinde  
Nenzing wurde  
vom Team von  
Landesrech-  
nungshof-  
Direktorin  
Brigitte  
Eggler-Barghehr  
geprüft.

OLIVER LERCH (1)  
UND PHILIPP  
STEURER (1)

lichte Eggler-Barghehr. Aus diesem Grund hätten die Mitglieder des Finanzausschusses der Gemeinde Kostenneutralität bei der Sportanlage gefordert. Das heißt, der Erlös aus dem Verkauf der alten Anlage sollte für den Neubau aufgewendet werden. Jedoch habe die Prüfung der Finanzexperten aus Bregenz nun ergeben, dass Teile dieses Verkaufserlöses in den allgemeinen Haushalt geflossen sind. Zudem hätten Experten festgestellt, dass die Kosten für die Anlage im Vergleich zu ähnlichen Bauten sehr hoch angesetzt seien.

Bezüglich der Sanierung des bestehenden Walgaubades kritisierte die Direktorin, dass im vorliegenden Konzept diverse Mängel festgestellt worden sind. „Vor allem, was unterschiedliche Daten betreffend der Einnahmensituation, aber auch was fehlende Abgänge anbelangt“, berichtete Eggler-Barghehr.

Ebenfalls habe die gründliche

Gebarungsprüfung der Gemeinde einige Formalfehler ergeben. Hier orten die Experten vor allem ein deutliches Verbesserungspotenzial bei Steuerung und Kontrolle. Als Beispiel wurde etwa genannt, dass es mehrere Einzelzeichnungsberechtigungen gegeben habe. Und dies sei ein klarer Verstoß gegen das Vier-Augen-Prinzip, kritisierte Eggler-Barghehr. Zudem seien Personen zeichnungsberechtigt gewesen, die bereits aus dem Gemeindedienst ausgeschieden waren.

Ebenso kritisierte sie, dass für die Gemeindevertreter die Transparenz über die tatsächliche Finanzsituation der Gemeinde nicht immer vollständig gegeben sei. So hätten in zwei Jahren im Rechnungsabschluss Konten gefehlt. „Auch der Kontokorrentrahmen der Gemeinde war über den gesamten Prüfungszeitraum mit bis zu 2,8 Millionen Euro überzogen. Zudem waren diese Kredite weder von der Gemeindevertre-

terung beschlossen noch von der Aufsichtsbehörde genehmigt. „Das ist jedoch eine gesetzliche Notwendigkeit“, betonte die Finanzexpertin. Weiters habe die Laufzeit der Darlehen in zwei Fällen nicht mit der von den Gremien beschlossenen Dauer übereingestimmt.

## Konstruktive Kritik

Das Fazit aus den drei Gemeindeprüfungen – neben Nenzing wurden bereits Schruns und Bezau von den Mitarbeitern des Landesrechnungshofs unter die Lupe genommen – ist, dass in allen drei Kommunen durchgängig formale Mängel festgestellt worden sind. „Und gerade diese sind für Gemeinden mit schwieriger Finanzsituation ein hohes Risiko. Zudem wären sie einfach und rasch zu beheben“, mahnte Eggler-Barghehr. Sie zeigte sich aber auch erfreut, dass die konstruktive Kritik der Experten gut aufgenommen wird.

DUNJA GACHOWETZ

## REAKTIONEN

**ÖVP.** Für ÖVP-Klubobmann Roland Frühstück ist zwar einerseits die hohe Finanzkraft der Gemeinde und die damit verbundene Investitionstätigkeit in den vergangenen Jahren positiv hervorzuheben. Gleichzeitig sei es jedoch bedenklich, wenn es dennoch nicht gelinge, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Für ihn sei auch zu hinterfragen, ob der Neubau des Fußballplatzes um über 3,6 Millionen Euro eine unmittelbare Notwendigkeit gewesen ist. Die vonseiten des Rechnungshofs bemängelte Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen bei Budgetüberschreitungen der Gemeinde ist aus Sicht des Klubobmanns ein heikler Punkt.

**Grüne.** Für Grüne-Landtagsabgeordnete Nina Tomaselli lässt der Bericht nicht viel Gutes erwarten. Nach ihrer Meinung ist das, was in Nenzing passiert, symptomatisch für die Finanzsituation der Vorarlberger Gemeinden insgesamt. Für Tomaselli zeigt der Rechnungshofbericht klar und deutlich auf, dass der Schuldenberg der Gemeinde mittlerweile zu groß ist. Obwohl in der Gemeinde viele Firmen ansässig sind, seien die Schulden aus dem Ruder gelaufen. Besonders unerfreulich ist für die Abgeordnete, dass das Betriebskonzept für das Walgaubad zu wenig ausgereift sei.

**FPÖ.** Positives konnte FPÖ-Kontrollausschussvorsitzender Daniel Allgäuer dem Prüfbericht abgewinnen. Denn dieser zeige, dass in der Marktgemeinde Nenzing in den vergangenen Jahren nachhaltige und innovative Projekte umgesetzt wurden. Weiters zeige der Bericht, dass es nach der Umsetzung verschiedener Großprojekte jetzt gelte, die finanziellen Spielräume zu nutzen, um den Gemeindehaushalt nachhaltig zu konsolidieren, erklärt Allgäuer.